

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Band: 1 (1939)

Heft: 1

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zusammenhängenden Aufgaben. Endlich ward die Schaffung einer zentralen Auskunftsstelle am Schweiz. Landesmuseum angeregt. Einen ersten Schritt soll die systematische Sammlung aller schweizerischen Museumsliteratur bilden. Die Direktion des Landesmuseums richtet auch an dieser Stelle an alle Altertums Museen die Bitte, sie möchten diese Bestrebungen durch Zusendung ihrer älteren und neuen Publikationen unterstützen.

Die recht zahlreich besuchte Tagung (es waren durch 37 Vertreter 27 Museen repräsentiert) hat die Hoffnung geweckt, daß der Verband in Zukunft eine regere Tätigkeit wird entwickeln können. Der Wunsch nach Zusammenarbeit ist sichtlich vorhanden; er äußerte sich am klarsten in dem Beschluss, im Jahre 1939 wieder eine Tagung abzuhalten, für die Fribourg als Sitzungsort ausersehen wurde. F. G.

Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

Vorbemerkung: Für Vor- und Frühgeschichte vgl. die „Jahresberichte der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte“ (JSGU, zuletzt Jahrgang 1937), für die Bibliographie nebst der „Bibliographie der Schweizergeschichte“¹⁾ vorab die Bibliographien der kantonalen historischen Jahrbücher.

Abkürzungen:

ASA = Anzeiger für schweizerische Altertumskunde
IAS = Indicateur des Antiquités Suisses
NZZ = Neue Zürcher Zeitung

KANTON AARGAU

Dem Bericht des Aargauischen Heimatverbandes ist zu entnehmen, daß sich die *Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz*, die *Historische Vereinigung Wynental* und die *Historische Vereinigung Zurzach* in den Jahren 1937/38 u. a. mit der Inventarisierung und Konservierung der erhalten gebliebenen *Grenzsteine* befaßt haben (Aarg. Tbl. 1939 I 6, S. 21).

AARAU: Im „*Schlößli*“ (s. ASA 1934 S. 69) wurde 1938 die Aufstellung der Sammlung „*Alt-Aarau*“ so weit gefördert, daß die Eröffnung auf das Frühjahr 1939 in Aussicht genommen werden kann (a.a.O.; NZZ 1938 Nr. 1219)

ALTENBURG: „*Schlößchen*“ (s. ASA 1938 S. 153). Im Jahr 1938 gelang dem Aarg. Heimatverband in Verbindung mit der Gesellschaft Pro Vindonissa die Erwerbung des Schloßchens. Das Bauwerk soll in stand gestellt werden; „es ist beabsichtigt, darin eine Jugendherberge einzurichten“ (a.a.O.).

BADEN: *Landvogteischloß* (s. ASA 1936 S. 153). Die Überfüllung der Museumsräume nötigte 1938 die Museumskommission bereits, Umgestaltungs-

und Umgruppierungspläne zu studieren (a. a. O.).

BIRRWIL: Die Historische Vereinigung Seetal untersuchte 1938 die Baugeschichte der *Kirche* (a.a.O.).

BOSWIL (s. ASA 1935 S. 74). Im Frühling 1938 hat der Aarg. Heimatverband mit Hilfe des Burgenvereins und der Hist. Gesellschaft Freiamt die Untersuchung und Konservierung der Burg-Kirche zu Ende geführt (a.a.O.).

BREMGARTEN: Der Aarg. Heimatverband untersuchte vor dem Abbruch die *Bruggmühle* und veranlaßte Aufnahmen (a.a.O.).

JONEN: Die baufällige *Wegkapelle St. Nikolaus* wurde 1938 auf Verwendung der Hist. Vereinigung Freiamt instandgestellt; das Heiligenbild (16. Jh.) kam zur Restaurierung ins Landesmuseum (a.a.O.).

LENZBURG: Das *Rathaus* wurde 1938 renoviert; die Lenzb. Vereinigung für Natur und Heimat erwirkte die Erhaltung des gefährdeten Treppenbaues. — Das Heimatmuseum (s. ASA 1938 S. 154) leidet bereits an Platzmangel (a.a.O.; NZZ. 1938 Nr. 730; s. a. Lenzb. Neujahrsbl. 1938).

MEIENBERG: Die Bemühungen zur Rettung des eh. *Amtshauses* (s. ASA 1935 S. 74) haben sich 1938 zerschlagen (a.a.O.).

REMIGEN: Der Aarg. Heimatverband ließ 1938 das verwahrloste *Kirchlein*, in dem sich Reste von Wandmalereien befinden, untersuchen; er betreibt seine Instandstellung (a.a.O.).

RHEINFELDEN: Die fortgesetzten Bemühungen zur Rettung der eh. *Jobanniterkapelle* (s. ASA 1936 S. 153) mußten Ende 1938 als gescheitert betrachtet werden (a.a.O.).

KANTON BASEL-LAND

LIESTAL: *Kantonsmuseum*. Am 30. VI. 1938 wurde in Liestal eine kantonale Museumsgesellschaft gegründet. Ihre Aufgabe ist die Förderung der natur-

¹⁾ Beilage zur Zeitschrift für Schweiz. Geschichte, zuletzt Jahrgang 1934.

wissenschaftlichen, kulturhistorischen und künstlerischen Sammlungen des Kantonsmuseums und ihrer angemessenen Aufstellung (NZZ 1938 Nr. 798).

KANTON BERN

BURGDORF: *Stadtkirche* (Grundsteinlegung 1471). Am Glockenturm wurden 1938 die neugotischen Wimperge mit Krabben, Kreuzblumen, Wasserspeiern, aus der Zeit nach dem Brand von 1865, entfernt und die alte Form entsprechend zeitgenössischen bildlichen Darstellungen wieder hergestellt; die Turmuhr ist neu. Näheres s. Burgd. Jahrbuch 1939 (Mitt. E. Würigler).

HÜNIBACH bei Thun: Anfangs 1937 ist mit einem Rebhäuschen im Riedt der letzte alte *Trottbäum* am Thunersee verschwunden (Geschäftsblatt 1937 I 18 — Mitt. S. A. Gaßner).

JEGENSTORF: Im Jahre 1937 hat der Kanton Bern das *Schloß* mit Mitteln der SEVA-Lotterie von der Familie v. Stürler erworben; er plant seinen Ausbau als Museum für Wohnkultur des 18. Jh. und als Erinnerungsstätte für die ehemals dort ansässigen bernischen Familien und hervorragende Berner im Allgemeinen (Jahrb. f. soloth. Gesch. XI — 1937 — S. 200; „Bund“ 1937 Nr. 297).

LAUPERSWIL: *Kirche* (s. ASA 1938 S. 245). Die Portlaube wurde 1937 stark erneuert. Die Schiffs- und Chordecken waren 1908, da sie sich in sehr schlechtem Zustand befunden haben müssen, nach Verkleben der Risse im Getäfer dick überstrichen worden; 1937 wurden nach ihrer Reinigung lediglich die Friese farbig lasiert. Die erwähnten Scheiben datieren aus den 20er Jahren des 16. Jh. — Auf der Nordseite des Chores wurde für die Heizung ein Anbau erstellt (Mitt. Prof. J. Zemp).

OBERDIESSBACH: *Dorfkirche*. Zu den Funden beim Kirchenumbau (s. ASA 1938 S. 245) s. a. Emmentaler Nachr. 1938 VI 10 (Mitt. S. A. Gaßner).

SCHLEGWEGBAD bei Linden: Zur Geschichte der 1538 erstmals erwähnten Anlage vgl. Geschäftsbl. (Thun) 1938 V 23 (Mitt. S. A. Gaßner).

SPIEZ: *Schloß* (s. ASA 1937 S. 257). Im Winter 1937/38 wurde der „Gerichtssaal“ wieder instandgestellt; er bildet nun mit der Bubenbergschen Wohnung ein Ganzes (NZZ 1938 Nr. 775).

STEFFISBURG: Zur Geschichte der i. J. 1937 durch einen Neubau ersetzten, gedeckten *Brücke* (alter Name: „Siechensteg“), des eh. Spitals usw. vgl. Oberländer Tagbl. 1937; Geschäftsblatt (Thun) 1937 (Mitt. S. A. Gaßner).

TEUFELSBURG (s. ASA 1936 S. 237: Rüti b. Büren). Am 30. VI. 1936 verfügte der Regierungsrat die vom Eigentümer begehrte Klassierung der Burgstelle (Solothurnische Altertümer-Kommission, Jahresbericht

für 1936, Jahrbuch für solothurnische Geschichte 1937).

THORBERG: Im ehemaligen *Kartbäuserkloster* (kt. bern. Strafanstalt) wurden 1938 zwei Wandmalereien aus dem Anfang des 16. Jh. entdeckt: Geburt Christi (stark zerstört) und Anbetung der Könige (Maria „mit auffallend lieblichem Gesicht“), je 1,8/1,9 m, „holzschnittmäßig“ auf weißem Grund. Näheres s. Burgdorfer Heimatbuch III S. 531 (Mitt. E. Würigler).

UNTERSEEN: Zur Geschichte des „*Neubauses*“ (Sust?) am Thunersee vgl. Oberländer Volksblatt 1938; Berner Woche 1938 (Mitt. S. A. Gaßner).

WEISSENAU: Die *Burgruine* — ehemals Wasser- schloß, ursprünglich der Freiherren von Weißenburg, später nach Thun und Spiez der wichtigste militärische Stützpunkt der Berner im Oberland — ist 1938 mit SEVA-Geldern durchgreifend, indessen ohne Beeinträchtigung des Ruinencharakters, ausgebessert und gesichert worden (Mitt. Dr. H. Spreng).

ZWEILÜTSCHINEN: 1938 veranlaßte die Bernische Heimatschutzvereinigung die Ausbesserung des *Hochofens*, den der Staat Bern dort von 1638 bis 1668 betrieben hatte; auf absehbare Zeit erscheint damit dieser Zeuge bernischer Gewerbepolitik vor der Zerstörung gesichert (Mitt. Dr. H. Spreng).

CANTON DE FRIBOURG

GRUYÈRE: *Cbâteau*. Le 10 mai 1938 le Grand Conseil du canton de Fribourg a voté la dépense de frs. 211000 pour l'achat du château et pour les travaux de restauration indispensables (NZZ 1938 nos. 779, 842).

CANTON DE GENÈVE

GENÈVE: Au mois de mars 1937 on a mis à découvert, sous la place des XXII Cantons, à une profondeur de 3 m. 80, un très gros mur de fortification qui correspond au tracé du *bastion de Cornavin*, édifié en 1546 et remanié principalement en 1645. La découverte, en même temps, du marais de Cornavin a permis d'éclaircir d'une manière décisive certaines questions de topographie médiévale du quartier de St-Germain, telle la situation des nants de St-Germain qui plus tard ont été déplacés (Genava XVI 1938 p. 123).

— *Quai Turretini*: Les substructions des maisons du moyen-âge de l'ancien quartier du Seujet, fouillées lors de la construction du quai Turretini, en 1937, n'ont pas amené de découvertes très importantes. On a démolé des murs très épais supportés par des pilotis extrêmement nombreux; on a en outre constaté des successions d'estacades, de barrages et de digues. Dans les fondations des maisons et des moulins il y avait beaucoup de caves de tanneurs en bois (v. IAS 1938 p. 73: Bâle, Petersberg). — Dans la partie où le nouveau quai a coupé l'alignement de l'ancien, à une cote inférieure à l'ancien lit du Rhône, il y avait une quantité d'outils

en fer, complètement enrobés dans une gangue de gravier; beaucoup avaient conservé leur manche de bois; leur forme rappelle celle des outils antiques de pionniers, mais il semble plus probable que cette accumulation d'outils encore utilisables provient d'un incident inconnu d'une époque plus tardive (13^e S. ?). — Des dépôts utilisés à remblayer la rive, on a retiré quantité de vases et de poteries qui s'échelonnaient du 14^e au 18^e siècle (Genava l.c. p. 125 s.).

— *Murs de la Treille*: En 1937 on a complètement restauré les murs de soutènement de la Treille, dont les constructions successives s'échelonnent du 16^e au 18^e siècle. La pierre la plus ancienne, datée de 1557 est à la base d'une tour construite à la même époque, abaissée en 1612 et rasée définitivement en 1712. Avant 1556 seules des parois en bois soutenaient les terres de la Treille. — Le mur a été recouvert par un cordon de roches, et il a été redressé de manière à rester horizontal sur toute sa longueur (Genava l.c. p. 127 s.).

KANTON GRAUBÜNDEN

Die Kunstdenkmäler des Kt. Graubünden: Der Große Rat bewilligte am 21. Mai 1938 einstimmig für fünf Jahre einen jährlichen Beitrag von Fr. 5000, um die Fortsetzung der Inventarisationsarbeiten sicherzustellen (NZZ 1938 Nr. 922).

KANTON LUZERN

BALDEGGERSEE: Vom Sommer bis zum Spätherbst fanden durch ein archäologisches Arbeitslager bei *Richensee* ausgedehnte Ausgrabungen statt; sie waren im Hinblick auf die Pfahlbauforschung und für die Rekonstruktion der Anlage des mittelalterlichen Städtchens sehr ergiebig. Die beweglichen Funde werden den Grundstock des Seetaler Heimatmuseums im Seminar Hitzkirch bilden (a.a.O.; Luz. Tbl. 1938. 9. 13).

CANTONE TICINO

ASCONA: *Chiesa parrocchiale*. In occasione della Mostra del Barocco a Locarno (1938) venne staccato dall'abside il quadro del Serodine, e dietro apparve un'affresco raffigurante lo stesso soggetto che la tela. Nel campo inferiore: i santi padroni di Ascona, Paolo e Pietro, ritti in piedi, reggenti il santo Sudario, su sfondo di paesaggio. Parte superiore: Incoronazione di Maria inginocchiata, scena racchiusa da due fili d'angioli disposti da mandorla e fiancheggiati da altri angioli musicanti. — Da vari accenni che si vedono sopra il cornicione dell'abside si deduce che quest'ultima era tutta affrescata nello stesso stile (tra il 1534 e il 1597?), e che molto probabilmente le pitture antiche sono ancora intatte sotto quelle fatte in epoca più recente (Riv. stor. Tic. I p. 118).

BELLINZONA: *La murata della città* fra Porta Caminada o di Lugano e Porta Nuova o Porta di Locarno è stata distrutta, fra il 1810 e il 1847, quasi completamente, ad eccezione di una parte incorporata in alcune costruzioni e di una Torre ora detta della Dogana. Col materiale cavatone fu costruita la Dogana ora rasa al suolo dopo essere stata nel 1936 ridotta a rudere da un incendio. Entrato il Comune in possesso dei ruderi, ora demoliti, si è potuto mettere in luce un tratto di c. 42 m della medioevale murata, senza merlatura e mutilata. La Commissione cantonale dei Monumenti Storici decretò il restauro degli avanzi, incaricando il architetto G. Weith del progetto, presentato nel fasc. 5/1938 della Riv. stor. Tic.

BOSCO-GURIN: Das vermutlich älteste Wohnhaus von Gurin ist 1938 als Geschenk an die „Gesellschaft für die Förderung des Walserhauses“ übergegangen und wird als kulturhistorisches Ortsmuseum eingerichtet; die Einweihung ist für das laufende Jahr vorgesehen (NZZ 1938 Nr. 1111).

FONTANEDO s. Faido: *Affresco* raffigurante la Vergine e S. Martino, 2a metà del sec. XV, posto sullo zoccolo in muratura di una cascina in legno: riprodotto in della Riv. stor. Tic. 1938 p. 118.

GIORNICO: *Casa Stanga*. La facciata di questa antica locanda, proprietà successivamente degli Stanga e dei Giudici, ed ornata di più 50 stemmi e d'iscrizioni storiche è stata restaurata durante l'estate 1937 (Riv. stor. Tic. 1938 p. 163ss.).

CANTON DE VAUD

ORON: *Château*. Le Grand Conseil du canton de Vaud a rejeté le projet de loi autorisant le canton d'entrer en possession du château d'Oron que la Société pour la conservation du château lui avait offert (NZZ 1938 no. 845, du 10 mai).

KANTON ZÜRICH

Auf Weihnachten 1938 ist — als Jahresgabe für 1936 — der erste Band der „Kunstdenkmäler des Kantons Zürich“ (Landschaft Bd. I) der GSK herausgekommen; als Verfasser zeichnet Dr. H. Fietz. Eine Würdigung ist an anderer Stelle zu finden.

ALTSTETTEN (Zürich). Der alten *Kirche* — einem Bauwerk im wesentlichen des 14. und 15. Jh., mit einer zeitgenössischen Gedenktafel auf die Schlacht bei Grandson — drohte 1936/37 das Schicksal, einem größeren Neubau weichen zu müssen. Denkmalpflege und Heimatschutz im Verein mit den Behörden aller Instanzen brachten schließlich die Gemeinde dahin, einen Entwurf auszuführen, der den Weiterbestand der lediglich um einen Ansatz von 1842 verkürzten Kirche neben dem Neubau gewährleistet. Das alte Bauwerk

wird nach der Instandstellung (Kosten Fr. 72800) weiter zu kirchlichen Zwecken benützt werden (Mitteilung Denkmalpflege = DP; NZZ. 1938 Nr. 1298, 1502, 1509).

ALT-WÄDENSWIL: In den Jahren 1938/39 wird aus Mitteln der ARBA-Lotterie, Gemeinde- und weiteren Beiträgen die Untersuchung und Sicherung von Alt-Wädenswil, der größten Burgruine auf Zürcher Boden, zu Ende geführt (erste Etappe, um 1900: Ausgrabung und Sicherung des Wohnturmes der Freiherren von Wädenswil und des Johanniter-Hauses). Das Programm, dessen Kosten auf rund 10,000 Fr. veranschlagt werden, umfaßt im wesentlichen die Ausräumung der Gräben, die Freilegung und Sicherung der Ringmauern, der Mauertürme und des Sodbrunnens und etwelche Ausbesserungsarbeiten an den früher behandelten Teilen (DP).

BUBIKON: Ehemaliges *Johanniterhaus* (s. ASA 1937 S. 79). 1938 hat die „Ritterhaus-Gesellschaft“ zusammen mit dem Burgenverein unter der Oberaufsicht der kant. Baudirektion die Instandstellungs- und Sicherungsarbeiten aufgenommen; an Mitteln steht außer einem Staatsbeitrag von 30000 Fr. ein großer Zuschuß aus dem Ertrag der ARBA-Lotterie zur Verfügung. Über die Ergebnisse wird nach Abschluß der Arbeiten berichtet werden (DP; NZZ. 1938 Nr. 925, 1503).

EGLISAU: Ehem. *Landvogteischloß*. Bei Tiefbauarbeiten im Bereich des anf. 19. Jh. geschleiften Schlosses (südlicher Brückenkopf) wurden im Herbst 1938 Baufragmente aus dem 16. bis 18. Jh. gefunden und in Sicherheit gebracht (DP).

EIGENTAL: Im Jahre 1937 erwarb durch Vermittlung der DP der Eigentümer des Schloßleins Eigental ein bemaltes Getäfer (18. Jh.) aus der ehem. Rheinauer Taverne in Jestetten (DP).

HEDINGEN: 1937 wurde die Kirche umgebaut und vollständig erneuert, unter weitgehender Berücksichtigung der Anregungen von Denkmalpflege und Heimatschutz: der neue Eingangsvorbau wurde bis unter den First hochgeführt, so daß die kubische Erscheinung des Bauwerkes kaum als verändert erscheint; die Orgel wurde an einer der Chorwände statt freistehend im Chor untergebracht und damit eine erhebliche Beeinträchtigung des Raumbildes vermieden (DP).

HETTLINGEN: Zur Eichmühle gehört die letzte *Hanfriebe* auf Zürcher Boden; nach jahrelangen Bemühungen ist 1938 zwischen dem Eigentümer einer-, dem Histor.-antiquar. Verein Winterthur und der Heimatschutzvereinigung andererseits eine Vereinbarung zustande gekommen, die den Weiterbestand der Anlage auf abschbare Zeit hinaus gewährleistet (DP).

OBERWINTERTHUR: 1937 war das „*Holandhaus*“ — ursprünglich vielleicht Sitz der Meier von Ober-

winterthur; spätmittelalterliche Bauteile auf teilweise römischen Grundmauern (Kastellmauer) — wegen eines Pfarrhausprojektes vom Abbruch bedroht; der Histor.-antiquar. Verein Winterthur erlangte indessen vom zuständigen städtischen Bauamt die Zusicherung, daß es dauernd erhalten werde (DP).

ÖTWIL an der Limmat: In den „Kirchenäckern“ wurden 1936 Mauerreste der ehem. *St. Johannes-Kapelle* angeschnitten; der Techn. Arbeitsdienst lieferte Aufnahmen z. H. des kt. Denkmälerarchives (DP).

URDORF: In der „*Sonne*“, einem ansehnlichen Steinbau aus dem frühen 16. Jh. — um 1583 anscheinend Sitz des Gerichtsherrn, später Bad — wurden 1937 drei Fenstersäulen mit gedrehten Kannellüren (Keller!) und die Jahrzahl 1526 nebst Steinmetzzeichen (Saal im 1. Stock) festgestellt (DP).

WINTERTHUR: Beim Abbruch des nach 1840 von L. Zeugherr erbauten „*Egg'schen Gutes*“ kamen im Frühjahr 1937 im Obergeschoß französische Handmodel-Tapeten mit verkehrsgeschichtlich aufschlußreichen Darstellungen zum Vorschein; sie gelangten ins Berner Postmuseum (DP).

ZÜRICH: *Haus zum „Königsstuhl“*. Beim Abbruch des „Königsstuhls“ (Stüssihofstatt 3) wurden im Sommer 1938 im 3. Stock guterhaltene Wandmalereien aus dem 14. Jh. entdeckt, abgelöst und vorläufig dem Landesmuseum übergeben. Inhalt, oberer Streifen: Anbetung der Könige, reisiger Zug, Sankt Beatus; unterer Streifen: die Stadtheiligen mit SS. Jacobus mai., Onuphrius, Oswald, Katharina, Maria Magd., Barbara usw. — Im Keller wurde ein 5 m tiefer, mittelalterlicher Sodbrunnen mit Kreuzgewölbe festgestellt (DP; NZZ 1938 Nr. 1061, 1165).

— *Lindenbof* (s. ASA 1937 S. 342). Die Ausgrabungen vom Sommer und Herbst 1937 und Frühling und Sommer 1938 haben im wesentlichen fast die vollständige römische Befestigungsanlage (W-, N- und O-Front) und erhebliche Reste der Innengebäuden der ersten Jahrhunderte, ferner Fundamentgruben bzw. Mauerwerk zweier früh- und hochmittelalterlichen befestigten Großbauten — die zweite mehrfach umgebaut — in der Osthälfte des Geländes zutage gefördert, außerdem einen mittelalterlichen (?) Begräbnisplatz und eine große Zahl von Einzelfunden aus allen durch Bauten vertretenen Epochen. Der Mittel-turm der römischen Westfront ist konsolidiert und dauernd sichtbar gemacht worden (DP; NZZ. 1938 Nr. 1290).

— *Münsterbof*. Ein Neubauprojekt, das durch starke Zurücksetzung der westlichen Bauflucht und die daraus folgende Zerreißung der Platzwand beim Fraumünster das geschlossene Platzbild völlig zu zerstören drohte, vermochte die Öffentlichkeit 1937 so zu alarmieren,

daß seither auch das Stadtparlament der Frage der Altstadtspflege erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet und durch eine Motion die Verwaltung auf ein planmäßiges Vorgehen zu verpflichten sucht (DP).

— *Rathaus* (s. ASA 1937 S. 76). Im August 1938 ging die Gesamtrenovation, die ein Jahr in Anspruch genommen und rund 660000 Fr. Kosten verursacht hatte, zu Ende. Die Außenrenovation umfasste eine durchgreifende Dampfreinigung, die Auswechslung vieler schadhafter Werkstücke und verwitterter Skulpturen und eine weitgehende Erneuerung des Dachstuhles, wobei Dachuntersichten und Rinnenkessel nach alten Farbresten und Ansichten wieder hergestellt wurden. Ein Teil des Mauerwerkes wurde zum Schutz gegen weitere Korrosion imprägniert, die vortretenden Architekturteile (Gesimse, Skulpturen usw.) mit Kupfer abgedeckt. — Innenrenovation: Im Erdgeschoß wurden störende Einbauten und Einrichtungen entfernt, der Grundriß — unter konstruktiven Verbesserungen — vereinfacht, wobei die Rückgewinnung des kleinen „Festsaaes“ in der NW-Ecke besonders erwähnt sei, und die wertvolle Ausstattung (Getäfer, Stuckaturen, Gemälde) instandgestellt. Das Treppenhaus wurde neu angelegt; die „Ratstreppe“ erhielt in dem teilweise ergänzten schmiedeisernen Gittertor und -geländer einen besonders wertvollen Schmuck. Im Vestibül des 1. Stockes wurden nur die Deckenfresken vorderhand unberührt gelassen. Der durch zwei Geschosse reichende Ratssaal wurde erst jetzt durch die Zusammenziehung der oberen und unteren Fensternischen, bessere Proportionierung der teilweise veränderten Getäfer, der Decke und der Tribüne als einheitlicher Raum durchgebildet; die Bestuhlung ist neu. J. H. Füllis „Rütlichwur“ wurde ins Treppenhaus versetzt; die Stirnwand des Saales harrt eines neuen Schmuckes. Aus dem ehemaligen Regierungsratsaal wurden die Einbauten entfernt und das reiche Getäfer etwas vereinfacht, die Holzdecke

wie im Ratssaal aufgefrischt. „Zürich erhält das exponierteste Bauwerk der Altstadt als eines seiner schönsten Baudenkmäler aus der Hand der Bauleute zurück.“ (DP; s. a. NZZ 1938 Nr. 1515, 1525, 1527.)

— „*Rüden*“ (s. ASA 1937 S. 80). Die Erneuerung des „Rüdens“ ist 1937 abgeschlossen worden. Im Erdgeschoß (Limmatseite) wurde der öffentliche Fußsteig in eine fünfsachsige Arkade hinein verlegt, im 1. Stock der von einer stützenlosen Stichtonnen-Riemendecke überwölbte Saal von allen Einbauten befreit und als Gaststube eingerichtet, die wieder zu den Sehenswürdigkeiten der Altstadt zählt. Der große Zunftsaal im 2. Stock wurde gleichfalls erneuert, ebenso das anstoßende „Rüdenstübli“, in dem ein wertvoller „Zürcher-Ofen“ von 1755 aus dem Hause Rennweg 35 aufgestellt wurde (DP; vgl. Hans Erb, *Der Rüden...*, in Mitt. d. Ant. Ges. in Zürich, 1939).

— *Stadtbefestigung des 17. Jh.* Die halbverschütteten Kasematten des „Katz“-Bollwerkes (Botanischer Garten) werden — als Luftschutzräume — freigelegt und öffentlich zugänglich gemacht. — Bei Tiefbauarbeiten wurden 1937 die Kasematten des St. Leonhards-Bollwerkes (Weinbergstraße) und zwischen Universität und Kantonsspital wohlerhaltene Laufgänge angeschnitten (DP).

— *Weinplatz*. Der Häuserkomplex „Roter Turm“ (Nachrichten seit 1272, romanische Bauglieder noch Anf. 19. Jh.), „Storchen“ (1357) und „Licht“ (1719) zwischen Limmat, Weinplatz und Storchengasse mußte 1937 einem Hotelneubau Platz machen. Die archäologische Überwachung des Abbruches zeitigte keine Ergebnisse von Belang. — Die kt. Natur- und Heimatschutzkommission und die DP hatten sich bei den städtischen Behörden mit Erfolg um eine befriedigende Gestaltung des Neubaues auf dem städtebaulich wichtigen Platze (gegenüber dem Rathaus) bemüht (DP; NZZ. 1938, Nr. 806).

Buchbesprechungen

RUDOLF GLASER, *Die bemalte Keramik der frühen Eisenzeit in Schlesien*. Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte. Verlag Curt Kabitzzsch, Leipzig 1937. 161 Seiten, 16 Tafeln und 3 Karten. Preis RM 10.80.

Das hervorstechendste Moment der Keramik der frühen Eisenzeit in Mitteleuropa ist die Bemalung. Manche Stilarten davon sind durch eingehende Publikationen gut bekannt geworden. Für die Schweiz

ist dieses Problem von besonderer Wichtigkeit, weil, soweit wir heute sehen, hier die Gefäßbemalung am frühesten auftritt, nämlich in den endbronzezeitlichen Pfahlbauten und gleichzeitigen Gräbern. Es ist sehr verdienstlich, daß nun die Ostprovinz der bemalten Eisenzeitkeramik so aufgearbeitet wurde, daß nun Formenkreis und geographische Verteilung gut bekannt sind, wobei allerdings das polnische Gebiet noch fehlt. Die vorliegende Dissertation hat hauptsächlich ihren